[Les récits de voyageurs européens à la fin du Moyen Âge. Le projet de digitalisation des éditions et d'un portail de recherche sur internet], preprint aus: Relations, échanges et transferts en Europe dans les derniers siècles du Moyen Âge, hg. von Bernard Guenée (†) und Jean-Marie Moeglin, Paris, S. 539-555. [bitte ggf. aus der Druckversion zitieren - please use the final version for citations!]

Jörg Wettlaufer
Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Kiel

Europäische Reiseberichte des Späten Mittelalters. Das Projekt einer Digitalisierung der Editionen und eines Themenportals im Internet.

« Hilfsmittel, die man vermißt, muß man sich selber schaffen » [1]. So beginnt das Vorwort zum ersten Band der analytischen Bibliographie der Reisebeichte des späten Mittelalters, die Werner Paravicini

1. Werner Paravicini (Hg.), *Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters. Eine analytische Bibliographie*, Tl. 1 : *Deutsche Reiseberichte*, bearb. von Christian Halm, 2. durchges. und um einen Nachtr. erg. Aufl., Frankfurt am Main u.a., 2001, S. 7 (*Kieler Werkstücke*. Reihe D : *Beiträge zur europäischen Geschichte des späten Mittelalters*, 5). Vgl. hierzu die folgenden Rezensionen : Kristian Bosselmann-Cyran, *Mitteilungen des Mediävistenverbandes* 12, (1995) Nr. 2, S. 29-35 [vgl. dazu W. Paravicini in *Mitteilungen der Residenzen-Kommission* 6/1 (1996), S. 5f.] ; Arnold Esch, *Quellen und Forschungen aus ital. Archiven und Bibliotheken* 75 (1995), S. 688 ; Bina Griese, *Germanistik* 36 (1995), Nr. 2, S. 346 ; Klaus Walter Littger, *Informationsmittel für Bibliotheken* 3 (1995), Nr. 2, S. 399-401 ; N.N., *Abstracts in German Anthropology* 21 (1995), S. 42-43 ; N.N., *Archiv für Reformationsgeschichte* 24 (1995), S. 10 ; Kurt Andermann, *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins* 144 (1996), S. 474 ; Claude Lecouteux, *Etudes germaniques* 51 (1996), Heft 3, S. 592 ; Monique Mund-Dopiche, *Bulletin Codicologique* (1996), S. 31 ; Kurt Schmutzer, *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 104, (1996), Heft 3-4, S. 449 ; Peter Schreiner, *Byzantinische Zeitschrift* 89 (1996), Nr. 1, S. 249 ; Ludger Tewes, *HZ* 262 (1996), S. 583 ; Franz-Josef Holznagel, *Zeitschrift für Deutsche Philologie* 116 (1997), Heft 1, S. 127f ; Bernhard Jahn, *Arbitrium* 15 (1997), Heft 2, S. 170-173 ; Detlev Kraack, *Der nordische Cavalier* 2 (1997), S. 21f ; Uta Lindgren, *Zeitschrift für Bayrische Landesgeschichte* 60 (1997), Heft 3, S. 1333 ; N.N., *Der Wappen-Löwe* 10/11 (1997), S. 362 ; Jean Richard, *Revue d'histoire ecclésiastique* 92 (1997) Heft 1, S. 212f ; Detlef Haberland, *Petermanns geographische Mitteilungen* (1998), Heft 2, S. 133f ; Wolfgang Neuber, *Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur* 23 (1998), Heft 2, S. 142-155 ; Klaus Schreiber, *Informationsmittel für Bibliotheken* 9 (2001), Heft 2 ; Albrecht Classen, *Neuphilologische Mitteilungen* 103 (2002), S. 387-388 ; Franz Fuchs, « Der Zauber des Fremden. Zur frühneuzeitlichen Reiseliteraturforschung », *DA* 58 (2002), Heft 2, S. 594 ; Enno Bünz, « Reiseberichte — Reisegruppen — Reisewege. Bemerkungen zur neuen analytischen Bibliographie « Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters », *Würzburger Diözesan-Geschichtsblätter* 65 (2003), S. 353-361 ; N.N., *Medioevo Latino* 24 (2003), S. 1175.

seit 1994 herausgibt. In der Tat bedarf es heute schon eines gewissen Aufwands, sich zu einem im Grunde eng umgrenzten Bereich wie den spätmittelalterlichen Reiseberichten den Stand der Forschung zu erschließen. Wenngleich das Quellenkorpus inzwischen als einigermaßen gesichert gelten kann [2], so nimmt doch die Flut der Veröffentlichungen zu den Reisenden und ihren Berichten stetig zu [3]. Zugleich erhebt sich die Frage der Systematisierung der Berichte. Geht man von den reisenden Personen, den Autoren der Berichte oder den Texten selber aus, ergeben sich unterschiedliche Sortierungen, unterschiedliche Zugriffe auf das Material und damit auch unterschiedliche Wahrnehmungen der Sache selber. Die Analytischen Bibliographien der Europäischen Reiseberichte, die im Laufe der 90er Jahre publiziert wurden, stellen das Provenienzprinzip der Reisenden in das Zentrum der inneren Organisation. Die inzwischen vorliegenden drei Bände erlauben einen bequemen Zugriff auf Reisende und ihre Berichte aus Deutschland, den Niederlanden und Frankreich mit Zielen in Europa und dem nahen Osten zwischen 1300 und ca. 1530. Sie bieten Informationen zur Reisezeit, zum Weg, zur Reisegruppe und parallelen Berichten. Im bibliographischen Teil werden Handschriften des Berichts, frühe Drucke, moderne Editionen und schließlich Sekundär-

2. Vgl. allerdings die Liste im Vorwort von Paravicini, *Europäische Reiseberichte*, Bd. 1, S. 9-14, *op. cit.* (siehe Anm. 1) in der eine Reihe von weiteren Textsorten genannten werden, die für die Reiseforschung von Interesse sind, aber nicht direkt der Gattung des Berichts zuzurechnen sind. Für Definitionen des Begriffs „Reisebericht" siehe u.a. : Roland de Huenen, « Qu'est ce qu'un récit de voyage ? » in Marie-Christine Gomez-Geraud (Hg.), *Les modèles du récit de voyage, Littérales*, Nr. 7, Paris, 1990, S. 11-27, sowie Friederike Hassauer, « Volkssprachliche Reiseliteratur : Faszination des Reisens und räumlicher ordo », in Hans Ulrich Gumbrecht (Hg.), *La littérature historiographique des origines à 1500*, Heidelberg, 1986 (*Grundriß der romanischen Literaturen des Mittelalters*, Bd. XI, 1), S. 259-283 ; dies., « Stabilitas — Mobilitas — Ordo spatialis. Aktivitäten des Reisens im Mittelalter und in der Neuzeit — Vorschläge zum Theoriedesign von „Reiseliteratur" », in Hermann H. Wetzel (Hg.). *Reisen im Mittelmeerraum*, Passau, 1991, S. 249-282 ; Christian Halm, Jan Hirschbiegel, Reiseberichte, ethnographische und geographische Schriften, in Michael Maurer (Hg.), *Aufriß der Historischen Wissenschaften*, Bd. 4 : Quellen, Leipzig 2002, S. 125-138.

3. Erwähnt seien schon hier die monumentalen Prosopographien zu Reisenden ins Osmanische Reich, die in den letzten Jahren entstanden sind. Stéphane Yérasimos, *Les voyageurs dans l'Empire ottoman (XIVe-XVIe siècles). Bibliographie, itinéraires et inventaires des lieux habités* (*Publications de la Société turque d'histoire*, serie VII, Nr. 117), Ankara, 1991 ; Ralph C. Müller, *Prosopographie der Reisenden und Migranten ins Osmanische Reich (1396-1611) : (Berichterstatter aus dem Heiligen Römischen Reich, außer burgundische Gebiete und Reichsromania)*, Leipzig, 2005 sowie Elisabetta Borromeo, *Voyageurs occidentaux dans l'Empire ottoman (1600-1644) : inventaire des récits et études sur les itinéraires, les monuments remarqués et les populations rencontrées (Roumélie, Cyclades, Crimée)*, Paris, 2007 und Hélène Pignot, *La Turquie chrétienne. Récits des voyageurs français et anglais dans l'Empire ottoman au XVIIe siècle*, Paris, 2007.

literatur angeführt. Den Abschluß bildet, soweit möglich, ein Itinerar der Reise. Geplant waren und sind weitere Bände zu Reisenden aus England, Irland, Schottland (in einem Band) sowie Italien und Spanien (zusammen mit Portugal). Allein eine Realisierung dieses Vorhabens ist nicht in Sicht. Es fehlt sowohl an Bearbeitern als auch an einer Finanzierung dieser Bibliographien. In dieser Situation erschien es mir vielversprechend, über ein neues Medium und ein abgewandeltes Konzept vielleicht doch erneut ein Hilfsmittel bereitstellen zu können, das die spätmittelalterlichen Europäischen Reiseberichte für interdisziplinäre Forschungsprojekte erschließt und so die begonnene Arbeit zwar nicht abschließend zu beenden, aber doch weiterzuführen. Ausschlaggebend war dabei der Bedarf bei einigen Kolleginnen und Kollegen, die des öfteren nach bestimmten Informationen bzw. Augenzeugenberichten in Reiseberichten (z.B. Berichte über Prozessionen oder bestimmte Ereignisse in Europäischen Städten) suchten und mich dabei um Hilfe baten. Meist kann hier nur eine Volltextsuche in der Edition eines Berichts Klarheit über das Vorkommen von solchen Informationen bieten. Doch eine entsprechende Möglichkeit für die bei der Kieler Arbeitsstelle der Residenzen-Kommission in Kopie vorliegenden Berichte gab es nicht. Diese Situation führte zu der Überlegung, ein Internetportal auf der Grundlage der für die analytischen Bibliographien der spätmittelalterlichen Europäischen Reiseberichte angefertigten Papiekopien zu erstellen, das den Forscherinnen und Forschern selber die Möglichkeit bietet, nach verschiedensten Informationen in den Texten zu suchen.

Die Digitalisierung einer Auswahl der vorhandenen Papierkopien war recht schnell mit Unterstützung von Hilfskräften und Praktikanten erledigt [4], aber ein großes Problem stellte die teilweise schlechte OCR Erkennungsrate bei älteren Editionen dar. Gerade um diese älteren Editionen mußte es bei dem Projekt ja gehen, da nur sie frei von Urheberrechten sind und der Volltext angezeigt werden kann. Hier war es hilfreich in speziellen Fällen auf Digitalisate von google books oder gallica auszuweichen, die teilweise eine bessere Erkennungsqualität bieten. Beide Dienste sollen später noch näher erläutert werden. Hier sei zunächst weiter über die Vorgehensweise bei der Einrichtung unseres Themenportals berichtet.

4. Die Digitalisierung haben hauptsächlich Rudolph Sohn und Steffen Berger vorangetrieben. Bei den noch nicht über die analytischen Reiseberichte des späten Mittelalters erfaßten Reisenden wurde auf Vorarbeiten von Karen Schleeh zurückgegriffen, die im Rahmen ihrer Hilfskrafttätigkeit für die Residenzen-Kommission entstanden.

Mit der Digitalisierung und Volltexterkennung war ein erstes Teilziel erreicht. Im folgenden mußte es nun darum gehen, die erkannten Texte über ein Internetportal bereitzustellen. Aufgrund pragmatischer Überlegungen wurde der maschinenlesbare Text automatisch aus den vorliegenden PDF-Dateien extrahiert und gleichzeitig in eine Textdatenbank geschrieben, die in relationaler Beziehung zu einer Literaturdatenbank steht. Diese Literaturdatenbank speist sich nun hauptsächlich aus Referenzlisten, die bei der Erstellung der schon erwähnten Kopien für die analytischen Reiseberichtsbibliographien hergestellt wurden. Die Verknüpfung beider Tabellen konnte zunächst automatisiert über standardisierte Namenskonventionen der PDF-Dateien erfolgen, später mußte dann händisch nachgearbeitet werden, wo diese Relation aufgrund von besonderen Schreibweisen nicht automatisch zu etablieren war.

Nachdem die Literaturangaben und die Volltexte digitalisiert vorlagen, konnte nun eine Verbindung zu den Personen und ihren Reiseberichten geschaffen werden. Dazu wurde eine Liste aller Reisenden aus den ersten drei Bänden der Bibliographie angelegt, die um Namen von italienischen, englischen und einigen russischen Reisenden ergänzt wurde, die in einer Vorstudie von Karen Schleeh für die Residenzen-Kommission etabliert worden war. Neben dem Namen des Reisenden wurde auch die Reisezeit sowie, sofern vorhanden, ein Itinerar aufgenommen, um einen topographischen Zugriff zu ermöglichen. Es sollte damit ermöglicht werden, schnell und bequem herauszufinden, welcher Reisende wann in welcher Stadt bzw. in welchem Dorf vorbeigekommen war und dort über etwaige Besonderheiten etc. berichtet hatte. Durch diese Liste bzw. ein freies Suchfeld war nunmehr ein Zugriff auf Reisende sowie besuchte Orte (und damit auch indirekt die Reiseziele) möglich [5].

Das Portal digiberichte.de bietet grundsätzlich zwei Zugriffsmöglichkeiten auf die dargebotenen Informationen. Der erste Weg führt über strukturierte Daten in einer Tabelle der Reisenden des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit, über die erste Informationen über Personen und besuchte Orte möglich ist. Ein zweiter Zugriff ist über eine Bibliographie realisiert, die teilweise mit maschinenlesbaren Volltexten verknüpft ist und eine Suche in den

5. Leider können aus technischen Gründen zur Zeit Ortsnamen, die Leerzeichen enthalten, nicht in der alphabetischen Liste der Ortsnamen angezeigt werden. Im Itinerar selber werden die Orte natürlich korrekt dargestellt. Ein zusätzlicher Zugriff über ein Suchfeld mit Freitext ist vorhanden, um dieses Problem, das aus der Struktur der mit Kommentaren versetzten Aufzählung der besuchten Orte entsteht, zu umgehen.

bibliographischen Angaben sowie den Texten selber ermöglicht. Als Ergebnis erhält man entweder strukturierte Datensätze oder aber Trefferanzeigen in den Volltexten. Diese Trefferanzeige besteht entweder bei urheberrechtsfreien Texten aus sog. Snippets, also kurzen Textausschnitten mit dem gesuchten Begriff im Kontext oder aber bei durch das Urheberrecht geschützten Texten nur aus der Information, ob bzw. wie oft die gesuchte Zeichenkette in dem Text vorkommt. Im Volltextbestand ist auch grundsätzlich eine Suche mit boolschen Operatoren möglich, also in der Regel eine Verknüpfung von zwei oder mehreren Zeichenketten mit dem „AND" Operator. Die Suchfelder sind so eingestellt, daß bis zu fünf Begriffe mit diesem Operator verknüpft und gesucht werden können. Die durchsuchte Einheit ist dabei der gesamte Text, der teilweise mehrere hundert Seiten umfassen kann. Eine Anzeige wird also ausgegeben, wenn beide Zeichenketten in einem Text vorkommen. Eine Begrenzung auf das Vorkommen auf der selber Seite oder eine Nähefunktion ist zur Zeit nicht möglich.

Grundsätzlich ist zu beachten, daß die Volltexte unkorrigiert in die Datenbank eingelesen wurden und somit bei einer Suche in keiner Weise sicher gestellt ist, daß der gesuchte Begriff im Text nicht vorkommt, falls er nicht gefunden wird. Ausschließende Ergebnisse sind damit nicht möglich. Allerdings ist bei einem Treffer die Wahrscheinlichkeit, daß der gesuchte Text im Volltext enthalten ist, sehr hoch. Kurz gesagt kann man sich freuen, wenn man etwas findet, aber nicht sicher sein, daß es nicht vorhanden ist, wenn das Ergebnis einer Suche negativ ist. Diese Hinweise deuten schon an, daß der Funktionsumfang des Portals keineswegs einen wünschenswerten Endzustand beschreibt, sondern vielmehr eine Versionsnummer, die vielmehr zwischen alpha und beta in der Sprache der Informatiker anzusiedeln ist. Dies erklärt sich vor allem aus den bislang sehr begrenzten Ressourcen, die für die Arbeit an dem Portal zur Verfügung standen. Es wurde vom Verfasser neben der Arbeit für die Residenzen-Kommission erstellt, die es aber in der Sitzung vom 22. September 2008 in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen hat. Somit stehen für die umfangreichen Datenbestände Ressourcen auf dem Server der Residenzen-Kommission bei der Gesellschaft für Wissenschaftliche Datenverarbeitung in Göttingen (gwdg) zur Verfügung. Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang war auch die rechtliche Prüfung des Portals hinsichtlich der Urheberrechtsproblematik durch den Publikationsbeauftragten der Akademie. [6] Der Datenbestand des Portals soll nunmehr vor allem mit Hilfe

6. Vgl. hierzu die Publikationen des Akademiemitglieds Prof. Spindler, für die stellvertretend nur eine neuere Veröffentlichung angeführt sei : Gerald Spindler,

von Praktikanten erweitert und verbessert werden. Denkbar ist z.B. die Erstellung von Itineraren für die bislang noch nicht durch analytische Bibliographien erfaßten Reisenden. Eine Ausweitung des Projekts sollte jedoch in Abstimmung und Abgrenzung zu anderen, ähnlich gelagerten Vorhaben stattfinden, die ich folgenden, soweit sie mir bekannt geworden sind, einmal darstellen möchte [7].

Ganz im Sinne des hier vorgestellten Portals hat das Projekt « Mobilitas. Quellen- und Literaturdatenbank zu Mobilität und Reise im Mittelalter » (Matthias M. Tischler zusammen mit Simone Krämer) das Ziel, bibliographische Informationen über Reisen und Reiseberichte im Mittelalter zu sammeln. Dabei wird der Reisebegriff allerdings weiter gefaßt und umschließt auch, wie der Name schon andeutet, weitere Formen von Mobilität. Zur Zeit liegen die Angaben in einer Textdatei strukturiert so vor, daß sich daraus schnell eine Datenbank erstellen ließe. Das Manuskript umfaßt ca. 350 Seiten und wird von den beiden Autoren kontinuierlich gepflegt. Zur Zeit hat nur einer begrenzter Kreis von Personen auf die passwortgeschützte Datei Zugriff, an eine Veröffentlichung ist aber durchaus mittelfristig gedacht [8].

Ebenfalls noch unveröffentlicht sind die umfangreichen Datenbestände der in den neunziger Jahren von Dietrich Huschenbett am Würzburger SFB 226 gesammelten Editionen und Literaturhinweise zu den deutschen und niederländischen Reiseberichten des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit [9]. Eine ursprünglich im Rahmen

---

« Urheberrecht in der Wissens — und Informationsgesellschaft — Skizze eines andauernden Konfliktes », in *Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen*, Berlin, 2008, S. 381-393.

7. In den letzten Jahren sind eine Reihe von Einführungen in die Benutung der neu entstandenen Hilfsmittel veröffentlicht worden, von denen nur die neueren hier kurz genannt seien : Franz X. Eder, Heinrich Berger, Julia Casutt-Schneeberger, Anton Tantner, *Geschichte Online. Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten*, Wien, 2006 (UTB 2822 M) ; Stuart Jenks, Stephanie Marra (Hg.), *Internet-Handbuch Geschichte*, Wien, 2001 ; Daniel Burckhardt, Rüdiger Hohls und Claudia Prinz (Hg.), *Geschichte im Netz : Praxis, Chancen, Visionen. Beiträge der Tagung. hist 2006*, hg. für Clio-online, Teilbd. 1, Berlin, 2007 (*Historisches Forum*, Bd. 10) ; Angelika Epple, Peter Haber (Hg.), *Vom Nutzen und Nachteil des Internet für die historische Erkenntnis*, Zürich, 2005 (*Geschichte und Informatik*, Bd. 15), S. 131-138 ; Simon B. Margulies, *Digitale Daten als Quelle der Geschichtswissenschaft. Eine Einführung*, Hamburg, 2009 (*Kölner Beiträge zu einer geisteswissenschaftlichen Fachinformatik*, Bd. 2).

8. Ich danke Herrn Tischler für diese telefonischen Auskünfte über den Stand und Umfang des Projekts.

9. Allerdings sind die Forschungsergebnisse des Projekts in einer Reihe von Veröffentlichungen publiziert worden, von denen hier nur die wichtigsten genannt seien : Dietrich Huschenbett u.a., « Deutsche und niederländische Pilgerberichte von

des IEMAN in Paderborn angekündigte Veröffentlichung hat bislang leider nicht stattgefunden. Aus den in diesem Kontext noch vorhandenen Projektbeschreibungen ergibt sich folgendes Bild über die Planungen :

« Das Repertorium wird die gesamte Überlieferung volkssprachiger Texte der Berichte Palästina- und Fernost-Reisender von 1172 bis zum Jahr 1584 enthalten. Es orientiert sich dabei an Kriterien, die für die Untersuchung der Überlieferungssymbiosen und des Textsortenbewusstseins, der Funktionszusammenhänge zwischen der Entfaltung des Genres,Reiseliteratur' und dem Medienwechsel in Europa und der erzähltheoretischen Aspekte der Pilgerliteratur entwickelt wurden (vgl. Bremer 1992, s. unter,Mandeville-Arbeitsstelle'). Als weitere Quellenbasis konnten die Ergebnisse des bis Mitte 1995 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes A5,Deutsche und niederländische Pilgerberichte von Palästina-Reisenden im späten Mittelalter und der Frühen Neuzeit' unter der Leitung von Dietrich Huschenbett am ehemaligen Würzburger Sonderforschungsbereich 226,Wissensorganisierende und wissensvermittelnde Literatur im Mittelalter' nach Paderborn transferiert werden. In diesem Teilbereich wurde anhand eines speziell entwickelten Fragenkatalogs zum ersten Mal in der Geschichte der Erforschung der Reise — und Pilgerliteratur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit versucht, sowohl inhaltlich-strukturelle Merkmale der Gattung herauszuarbeiten als auch einen gesicherten Überblick über die Überlieferungssituation der einzelnen erfassten Texte zu geben. Es liegen bislang insgesamt ca. 60 Pilgerberichte in vollständiger Auswertung nach einem zu diesem Zweck im damaligen Würzburger Sonderforschungsbereich entwickelten Erfassungsraster vor ; weitere sind in Ansätzen bereits erstellt. Es ist beabsichtigt, in Paderborn einen weiteren Bereich von Texten der Pilgerliteratur bis zur Reformation in das Corpus einzuarbeiten. Ziel ist die Erfassung der Überlieferung von ca. 240 Texten. Das Corpus der Reiseliteratur und der Palästina-Berichte von 1172 bis 1584 soll in einer elektronischen Datenbank zur Verfügung gestellt werden, um der Forschung die historischen Daten der gesamten Textgruppe zur Verfügung zu stellen. Unter anderem wird es damit möglich sein, interdisziplinäre Fragestellungen an die Reise- und Pilgerliteratur aus den Bereichen der neuphilologischen, historischen, geographieges-

---

Palästina-Reisenden im späten Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Das SFB-Projekt A5 », in Horst Brunner, Norbert Richard Wolf (Hg.), *Wissensliteratur im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Bedingungen, Typen, Publikum, Sprache*, Wiesbaden, 1993, S. 131-155 ; Randall Herz, Dietrich Huschenbett, Frank Sczesny (Hg.), *Fünf Palästina-Pilgerberichte aus dem 15. Jahrhundert, Mit einem Beitrag von Nicky Zwijnenburg-Tönnies über die Kreuzwegandacht*, Wiesbaden, 1998 (*Wissensliteratur im Mittelalter*, 33) ; Dietrich Huschenbett, « Diu vart hin über mer. Die Palästina-Pilgerberichte als neue Prosa-Gattung in der deutschen Literatur des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit, in Xenja von Ertzdorff (Hg.) unter Mitarbeit von Rudolf Schulz, *Beschreibung der Welt. Zur Poetik der Reise- und Länderberichte, Vorträge eines interdisziplinären Symposiums vom 8. bis 13. Juni 1998 an der Justus-Liebig-Universität Gießen, Amsterdam/Atlanta*, Amsterdam u.a., 2000, S. 119-151 (*Chloe/Beihefte zum Daphnis*, 31) ; Randall Herz, *Die „Reise ins gelobte Land" Hans Tuchers des Älteren (1479-1480). Untersuchungen zur Überlieferung und kritische Edition eines spätmittelalterlichen Reiseberichts, Diss. Würzburg 1999/2000*, Wiesbaden, 2002 (*Wissensliteratur im Mittelalter*, 38).

chichtlichen und theologischen Mittelalter- und Frühneuzeitforschung zu richten. So werden etwa prosopographische Arbeiten zu einzelnen Autoren oder Gruppen von Reisenden wesentlich erleichtert beziehungsweise in vielen Fällen zum ersten Mal ermöglicht. Der jetzt schon existente und sich beständig erweiternde sehr umfangreiche Datenbestand soll unter Einbeziehung des bisher noch nicht veröffentlichten Würzburger Bestandes für die wissenschaftliche Weiterverarbeitung nach den Richtlinien einer DFG-Datenbank aufbereitet werden. Aus Kapazitäts — bzw. Konzeptionsgründen erscheint ohnehin die digitale Publikation sinnvoll. Es ist daher eine zentrale Verwaltung und Speicherung der forschungsrelevanten Datenbestände sowohl ergonomisch sinnvoll als auch bezüglich der Sicherung dieser Bestände unabdingbar [10] ».

Es wäre sehr wünschenswert, wenn diese Quellen — und Datensammlung in absehbarer Zeit der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden könnte, da die Erschließungstiefe der Texte um ein vielfaches höher sein dürfte als im Projekt digiberichte.de.

Ein kommerzielles Angebot zu mittelalterlichen Reiseberichten findet sich bei Adam Mathews Digital mit der Sammlung « Medieval Travel Writing », die Zugang zu Faksimiles von Manuskripten bekannter „Reisender" in den nahen und fernen Osten wie Johannes von Plano Carpini, William von Rubruck, Marco Polo, Ricoldo de Montecroce, Jordanus von Severac, Haiton von Armenien, Oderic von Pordenone, Sir John Mandeville, Hans (Johann) Schiltberger sowie John Capgrave anbietet [11]. Das Projekt wurde von einer Reihe europäischer Bibliotheken unterstützt, die entsprechende Manuskripte zur Digitalisierung zur Verfügung gestellt haben. Das Material ist vor allem für Lehrzwecke bestimmt. Daher wurden den Faksimiles der Manuskripte teilweise ergänzende Materialien (Übersetzungen sowie einführende Texte und Itinerarien) beigegeben. Die Sammlung erleichtert in dieser Form den Zugriff auf bestimmte Manuskripte auch für Forscher, obwohl die reinen Digitalisate in der Regel ebenfalls über die besitzenden Bibliotheken einsehbar sein dürften.

Chronologisch anschließend an die bislang vorgestellten Projekte bietet die SUB Göttingen seit einigen Jahren im Rahmen ihrer Digi-

10. Zitat nach : http://kw.uni-paderborn.de/institute-einrichtungen/ieman/forschung/jean-de-mandeville/pilger-und-reiseliteratur/ [07.04.2009]. Eine Kurzversion der Beschreibung des Projekts findet sich auch unter der URL : http://www.uni-paderborn.de/fileadmin/kw/forschungsbericht/Historisches/IEMAN-Pepertorium-der-dt.-und-niederl.-Pilgerliteratur-des-Mittelalters-un-der-Fruehen-Neuzeit.pdf [07.04.2009]. Die Datei datiert vom 11.05.2007. Aus Gesprächen mit Herrn Bremer, einem der früheren Projektleiter am IEMAN in Paderborn und Vorsitzenden der 2004 in Paris gegründeten Mandeville-Gesellschaft erfuhr ich, daß mit einer baldigen Umsetzung der ursprünglichen Pläne leider nicht zu rechnen sei.

11. http://www.amdigital.co.uk/collections/Medieval-Travel-Writing/[27.04.2009].

talen Bibliothek eine Sektion zu „*Itineraria*" an, einem Querschnitt von digitalisierten Reiseberichten ab der Mitte des 16. Jahrhunderts. [12] Der Schwerpunkt der Sammlung liegt eindeutig auf der Neuzeit und den Entdeckungsreisen in die neue Welt. Pilgerreisen und ähnliches sind nur am Rande vertreten, aber immerhin finden sich Ausgaben von Sigmund Feyerabends *Reyssbuch des heyligen Lands* aus dem Jahre 1584 sowie die *Kurtze und Warhafftige Beschreibung der Reise von Erfuhrt nach Jerusalem* von Hieronymus Schleidt aus dem Jahre 1617. Es handelt sich hierbei um eine rein graphische Bereitstellung der Berichte über das Portal der SUB Göttingen. Ein inhaltliches durchsuchen der Texte ist nicht möglich, da sie nicht maschinenlesbar erkannt wurden. Allerdings ist ein bequemes seitenweises blättern und lesen am Bildschirm vorgesehen [13].

Weitere digitale Ressourcen für die Arbeit über Reisen und Reiseberichte des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit stellen das „Centre de Recherche sur la Littérature des Voyages" an der Universität Paris-Sorbonne IV. sowie das Centro Interuniversitario di Ricerche sul Viaggio in Italia bei Turin zur Verfügung. Das Pariser Reiseforschungszentrum hat auf seiner Internetseite zahlreiche nützliche Informationen gesammelt. Sie gewährt Zugang zu einer Bibliographie mit ca. 1500 Einträgen und einer Liste mit Forscherinnen und Forschern, die sich mit Reiseliteratur beschäftigen. Es handelt sich um ein interdisziplinäres Universitätsinstitut, daß 1984 von Francois Moureau gegründet wurde und hauptsächlich im Bereich der Französischen Literaturgeschichte der Neuzeit tätig ist. Ein ähnliches und ebenso umfangreiches Projekt beschäftigte sich von 1978 bis Mitte der 90er Jahre mit Reisen in und durch Italien. Auf der Internetseite kann man sich noch einen Überblick zu den Publikationen verschaffen, die sich chronologisch von der Antike bis zur Neuzeit erstrecken [14].

---

12. Siehe die momentan 1429 Bände umfassende Sammlung der „*Itineraria*" unter der Adresse : http://gdz.sub.uni-goettingen.de/ [07.04.2009].
13. Die Berichte können auch im PDF-Format zur weiteren Verwendung heruntergeladen werden.
14. (CIRVI = Centro Interuniversitario di Ricerche sul Viaggio in Italia). Die Webseite des Projekts heißt www.cirvi.it [27.04.2009]. Eine neuere Version der Seite ist über das Planungsstadium bislang nicht hinausgekommen (vgl. http://www.cirvi.org/presentazione.html ; am 26.04.2009 — die Internetseite enthält ansonsten keine Informationen und ist als „in costruzione" gekennzeichnet). Das interuniversitäre Forschungsinstitut wurde 1978 in Moncaleri bei Turin gegründet und steht in enger Beziehung zur Region Piemont, die die Forschungen in der Vergangenheit unterstützt hat. Zeitweise waren bis zu 200 Forscherinnen und Forscher von verschiedenen Universitäten und Forschungseinrichtungen mit dem Institut assoziiert, eine halbjährlich erscheinende Zeitschrift (Bollettino del C.I.R.V.I. — erschienen die Nr. 1-25 von

Einen Zugriff über die Reisenden ins Osmanische Reich für den Zeitraum von 1396-1611 bietet seit geraumer Zeit eine umfangreiche Prosopographie, die von Ralph C. Müller 2005 veröffentlicht wurde und über eine CD-ROM Beilage auch im Volltext durchsuchbar ist. Es handelt sich dabei um den Ausdruck einer Datenbank im PDF Format, die 3665 Reisende verzeichnet. Darunter befinden sich allein 722 Personen französischer Nationalität. Damit überschreitet die Sammlung die bisherige, schon recht umfangreiche Aufnahme von Reisenden ins Osmanische Reich, die von Stéphane Yérasimos 1991 veröffentlicht wurde, um ein vielfaches. Der Umweg der Publikation über einen Datenbankausdruck, der zehn Bände und 4334 Seiten füllt, soll hier nicht weiter diskutiert werden. Eine Online-Veröffentlichung würde sicher einen größeren Nutzen bieten [15]. Auf die klassischen Hilfsmittel und gedruckten Bibliographien kann an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden [16].

Natürlich werden Digitalisate von Reiseberichten nicht nur von spezifischen Portalen, sondern auch über Großprojekte wie google

---

1980-1992) wurde herausgegeben und das Institut besaß eine Karteikartensammlung zur Thematik im Umfang von ca. 100 000 Karteikarten sowie weitere Materialien wie Mikroformen, eine Handbibliothek etc. Die Hauptreihe der Veröffentlichungen des Instituts „*Viaggia in Italia*" umfasst 52 Bände, von denen die letzten Mitte der neunziger Jahre erschienen sind. Der Untersuchungsgegenstand, Reisen und Reisende in Italien, war zeitlich soweit ersichtlich nicht eingegrenzt, so dass sich die Arbeit des Instituts sowohl auf das Mittelalter wie auch die Neuzeit bis hin zur Zeitgeschichte bezog. Die Adresse des Instituts lautet : Strada Revigliasco 6, 10024 Moncalieri (TO)-Italia, Tel. : +3911 6407 488, Email : cirvi@cirvi.it. Über den aktuellen Zustand des Instituts und der gesammelten Materialen konnte ich leider keine weiteren Informationen finden.

15. Es sei an dieser Stelle eindringlich auf den Nutzen des World Biographical Information System Online (WBIS Online) des K. G. Saur Verlags hingewiesen, das zur Zeit Daten und biographische Artikel zu 5,1 Millionen Personen bietet. Da für viele Personen auch Tätigkeit und Beruf kodiert wurden, kann man z.B. nach Reisenden in einem bestimmten Zeitraum suchen und erhält, über die Verfasser von Berichten hinaus, Informationen zur Mobilität und Migration in einem bestimmten Zeitraum. Die Datenbank ist deutschlandweit über eine DFG-geförderte Nationallizenz zugänglich.

16. Eine Übersicht findet sich im Vorwort der Analytischen Bibliographie zu den französischen Reiseberichten des späten Mittelalters ; vgl. Werner Paravicini (Hg.), Jörg Wettlaufer, Jacques Paviot (Bearb.), Französische Reiseberichte, Frankfurt am Main u.a., 1999 (*Kieler Werkstücke* Reihe D : *Beiträge zur europäischen Geschichte des späten Mittelalters*, Bd. 12), S. 16-17. Vgl. zu diesem Band die folgenden Rezensionen : Arnold Esch, *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 80 (2000), S. 744-745 ; Detlev Kraack, *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 48,1 (2000) S. 75-76 ; Sven Rabeler, *Das historisch-politische Buch*, 48,2 (2000) S. 137-138 ; Jean Richard, *Francia* 27,1 (2000) S. 268-269 ; Monique Sommé, *Revue du Nord* 83,341 (2001) S. 639-640 ; Beatrice Dansette, *Medieval Prosopography*, Vol. 24 (2003) S. 307-311.

books und gallica, dem digitalen Repositorium der Französischen Nationalbibliothek, angeboten. Aufgrund der steigenden Bedeutung dieser Hilfsmittel und Sammlungen für die Forschung seien hier die wichtigsten Eckdaten zusammengestellt, die zur Benutzung hilfreich sind. Dabei macht die Existenz von Großprojekten zur Retrodigitalisierung und Erschließung von bisher nur auf Printmedien verfügbarer Informationen die oben beschriebenen themenspezifischen Portale und Onlinedatenbanken keinesfalls überflüssig, da die Beschränkung auf eine Textgattung/Fragestellung weitaus effizientere Suchfunktionen und Informationssammlungen zur Verfügung stellt, als dies in google books oder gallica der Fall ist.

Der weitaus größte und umfangreichste Versuch der Digitalisierung von gedruckten Informationen ist seit 2004 von der bekannten Suchmaschinenfirma google unternommen worden [17]. Das durch innovative Suchfunktionen für das Internet bekannt gewordene amerikanische Unternehmen hat in einer beispiellosen Menge Bücher und Zeitschriften digitalisiert und stellt diese bislang kostenfrei der Öffentlichkeit über das immer noch im Betastadium befindliche Modul google books zur Verfügung. Google books revolutioniert zur Zeit die Arbeitsmethoden von Historikern und einer Reihe von anderen wissenschaftlichen Disziplinen, weil es einen bislang unvorstellbar großen Textspeicher darstellt, der mit Stichworten und boolschen Operatoren durchsucht werden kann. Das heißt, daß sämtliche von google books gescannten Werke auch mit Optical Character Recognition (OCR) erkannt und in maschinenlesbaren Text überführt wurden, darin eingeschlossen auch Werke in Frakturschrift oder anderen, schwierig zu erkennenden Schrifttypen. Die Texte sind aus urheberrechtlichen Gründen in vier verschiedene Kategorien aufgeteilt, die unterschiedliche Urheberrechts — bzw. Darstellungssituationen widerspiegeln. Völlig rechtefreie Werke, die bis ca. 1864 veröffentlicht worden sind, stellt google books im Volltext in Europa zur Verfügung. In Amerika liegt diese Frist beim Jahr 1923 [18]. Dies beinhaltet auch die Möglich-

17. Nach Darstellung des Unternehmens wurde das « google page ranking system » ursprünglich für eine durchsuchbare digitale Bibliothek von Larry Page 1998 entwickelt und dann erst auf den inzwischen so erfolgreichen Webindex übertragen. Jedenfalls haben die Unternehmensgründer seit 2002 das ursprüngliche Projekt zunächst firmenintern weiterverfolgt und sind dann im Dezember 2004 an die Öffentlichkeit getreten. Vgl. die Selbstdarstellung auf http://books.google.de/intl/de/googlebooks/history.html [27.04.2009] sowie die umfangreiche Bibliographie zu google books unter : http://www.digital-scholarship. org/gbsb/ [27.04.2009]. Die digitale Bibliothek selber ist unter der Adresse http://books.google.de in Deutschland erreichbar.

18. Klaus Graf (http://archiv.twoday.net/stories/4748288/[27.04.2009]) schlägt daher zur Umgehung dieser Begrenzung in Europa vor, über einen sogenannten Proxyserver

keit, das gesamte Buch im PDF-Format herunterzuladen und lokal zu speichern. Google nennt dies die „Vollständige Ansicht". Es handelt sich dabei allerdings um eine reine Bildversion des Buches bzw. Bandes. Der Text ist aber jederzeit online über die google books Seite durchsuchbar und erschließt sich so in ganz neuer Weise dem Leser, der gezielt auf relevante Stellen für eine spezifische Fragestellung zugreifen kann, ohne in der Regel seinen Schreibtischstuhl dafür zu verlassen. Der weitaus größte Teil der digitalisierten Bücher gehört einer zweiten Kategorie von Texten an, die zwischen ca. 1865 bzw. 1924 und heute veröffentlicht wurden und von denen nur kurze Textausschnitte mit dem gesuchten Stichwort(en) sichtbar werden. Google nennt diese Kategorie „Auszugsansicht" Auch diese Kategorie ist durchaus hilfreich für den Forscher, denn er bekommt eine Liste der Seitenzahlen geliefert, auf denen sich der oder die gesuchten Begriffe in einem Buch befinden. Eine dritte Kategorie von Texten bietet schließlich eine „eingeschränkte Ansicht". Hier handelt es sich um Bücher, die aktuell noch über den Buchhandel käuflich erworben werden können. Von diesen Büchern sind ca. zwei drittel des Gesamttexts sichtbar, der aber immer wieder von ausgelassenen Seiten unterbrochen wird. Hier läßt sich die Relevanz der gefundenen Stellen recht schnell erkennen, ein Gang in die Bibliothek zum gedruckten Original des Buches ist jedoch meist weiterhin erforderlich, wenn sich der benötigte Text auf nicht darstellbaren Seiten befindet. Die digitalisierten Bücher dieser Kategorie stammen aus einer Reihe von renommierten Bibliotheken sowie aus einem Programm für Verlage, die so ihre Bücher zur Voransicht zum Zwecke der Werbung freigeben können. In einer vierten und letzten Kategorie bietet Google nur den Zugriff auf die Titeldaten eines Werkes, ohne das auf der Inhalt des Buches angezeigt oder durchsucht werden kann. Die Informationen gehen hier nicht über die in einer Literaturdatenbank erfaßten hinaus.

Google hatte 2004 mit dem Einscannen begonnen. Insgesamt sollen bislang etwa sieben Millionen Titel digitalisiert worden sein, von denen mehr als die Hälfte nicht mehr aktuell im Handel erhältlich sind. Die Verlagsbranche bremste das ambitionierte Projekt aber 2005 mit Urheberrechts-Klagen. Inzwischen einigte sich Google mit den amerikanischen Verlegern und Autoren auf ein Modell von Zahlungen

---

den Zugang zur amerikanischen Version google books zu ermöglichen. Dies erlaubt zumindest eine Ansicht im Volltext. Das herunterladen der PDF-Dateien der im Volltext zur Verfügung stehenden Bücher ist allerdings meist durch Bandbreitenregelungen der Proxyserver nicht möglich. Vgl. auch die Ausführungen bei wikisource zur Buchsuche bei google unter: http://de.wikisource.org/wiki/Wikisource:Google-Book-Search [27.04.2009].

für die Anzeige der Buchinhalte. Damit soll auch der Weg für den Online-Verkauf kompletter Bücher geöffnet werden [19]. Neuerdings ist auch die Digitalisierung von Zeitschriften und Zeitungen geplant, wobei wissenschaftliche Zeitschriften schon in google books mitdigitalisiert worden sind. Bislang sind aber die Bandangabe bzw. die bibliographischen Metadaten dieser Bände mehr schlecht als recht erfaßt und damit ein Zugriff auf die gedruckte Version der Texte schwierig. In diesem Zusammenhang müssen auch die nicht vernachlässigbaren Defizite des Unternehmens genannt werden. Die Scan- und OCR-Qualität ist gerade bei älteren Vorlagen — analog zur Situation bei digiberichte.de — nicht immer als gut zu bezeichnen. Schwerwiegender ist allerdings, daß sich Bücher nicht über Autorennamen und Stichworte sicher in der google-books eignen Suchmaske auffinden lassen. Oft führt eine Suche über den Webindex von google nach diesen Stichworten erfolgreicher zum Digitalisat bei google books als eine Suche innerhalb des Systems. In seltenen Fällen stimmen auch die Metadaten mit dem Digitalisat nicht überein. Sicher auch aus diesen Gründen ist die Buchsuche bei google auch immer noch im Versuchstadium und wird dies voraussichtlich auch bleiben, solange die Digitalisierung bei den Partnerbibliotheken noch nicht abgeschlossen ist. Als bislang einzige deutsche Bibliothek hat die Bayrische Staatsbibliothek seit 2007 ihre Bestände für google books geöffnet, was den reichen und für Historiker wichtigen Bücherbestand dieser Bibliothek in absehbarer Zeit auch im Volltext recherchierbar machen wird.

Im Anspruch kaum weniger ambitioniert und ebenfalls sehr erfolgreich bietet sich die Initiative der französischen Nationalbibliothek zur digitalen Bereitstellung der dort lagernden Medienbestände dem Nutzer an. Unter dem Namen „gallica" ist mittlerweile schon die zweite Version einer Benutzerschnittstelle zur Verfügung gestellt worden, die einen sehr benutzerfreundlichen einen Zugriff auf digitalisierte Bestände der Bibliothek ermöglicht. Aktuell werden über das Portal ca. 774 tausend Dokumente, davon ca. 196 tausend im Volltextmodus, angeboten. Damit ist das Projekt, allein was die Zahl der

19. Die vereinbarten neuen Dienste hinsichtlich vergriffener Bücher sollen zunächst nur Google-Nutzern aus den USA zugänglich sein. Eine Einigung mit den Vertretern der europäischen Rechteinhaber, z.B. Verlagen und der Verwertungsgemeinschaft Wort, steht noch aus. Informationen zum aktuellen Stand der Verhandlungen und den Perspektive aus Sicht des Betreibers bietet die Seite : http://books.google.com/intl/de/googlebooks/agreement/. Mittelfristig ist nunmehr von einer Kommerzialisierung des Angebots durch den Suchmaschinenbetreiber google auszugehen, wobei aber nach bisherigem Stand der Dinge Wissenschaftler und Universitäten einen privilegierten Zugang zu den Volltexten der Buchsuche erhalten sollen.

Dokumente betrifft, aktuell etwa zehn Mal kleiner als google books. Allerdings sind die Digitalisate wesentlich besser erschlossen als bei google, da über die französische Nationalbibliothek schon ein hervorragender Katalog der Bestände zur Verfügung steht. Zudem bietet „gallica" Zugriff auf unterschiedliche Medien, nicht nur gedruckte Bücher. So finden sich z.B. die meisten der von Charles Schefer oder Charles Kohler im 19. Jahrhundert herausgegebenen mittelalterlichen und frühneuzeitlichen französischen Reiseberichte dort als digitale Faksimiles [20]. Da nur ein Teil der Dokumente im Volltext erkannt wurden, gibt es zur Volltextsuche in google books zur Zeit kaum eine Alternative. Am nächsten kommt dem Ansatz von Google daher vielleicht das Projekt Hathi-Trust, ein digitales Repositorium amerikanischer Universitätsbibliotheken, das sich ähnlich wie google books im Volltext durchsuchen läßt. Ca. 500.000 Titel sind so recherchierbar und in vielen Fällen auch im Volltext anzeigbar. In Ergänzung zu google sind über Hathi-Trust auch eine Reihe von Qualifikationsarbeiten der beteiligten Universitäten durchsuchbar, auf die google books keinen Zugriff hat [21]. Ein anderer Ansatz wird im Projekt OAIster realisiert. OAIster ist ein Verbundkatalog digitaler Ressourcen, die über ein bestimmtes Metadatenprotokoll eingesammelt werden und über eine zentrale Suchmaske findbar sind. Momentan bietet OAIster Zugriff auf 20.691.856 Datensätze von ca. 1100 beteiligten Institutionen. Diese Datensätze können retrodigitalisierte Bücher oder auch rein digitale Dokumente wie z.B. digitale audiovisuelle Medien sein. Durchsuchbar sind aber nur die Metadaten. Ein Recherchezugriff auf den Volltext digitaler Texte z.B. ist nicht möglich [22].

In Europa bietet die „Biblioteca Virtual Miguel de Cervantes" an der Universität Alicante ebenfalls ein im Volltext durchsuchbares digitales Repositorium, das allerdings als digitale Bibliothek der Hispanis-

20. Vor allem die in der Reihe *Recueil de voyages et de documents pour servir à l'histoire de la géographie depuis le XIIIe jusqu'à la fin du XVIe siècle* von 1882 bis 1923 veröffentlichten vierundzwanzig Editionen sowie die verschiedenen Serien der « Société pour la publication de textes relatifs à l'histoire et à la géographie de l'Orient latin », darunter die Zeitschrift *Archives* bzw. *Revue de l'Orient latin* 1893ff. (ROL) haben unser Wissen über die spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen französischen Reisenden und ihre Berichte bedeutend erweitert.

21. Vgl unter http://www.hathitrust.org/[27.04.09] zur Genese und Zielsetzung des Projekts. Die experimentelle Suchfunktion befindet sich unter der Adresse http://babel.hathitrust.org/cgi/ls [27.04.09].

22. Siehe unter http://www.oaister.org. Eine Suche nach den Stichworten „travel" und „medieval" ergibt z.B. 110 teilweise sehr interessante Treffer, die sich vor allem aus universitären Repositorien für Qualifikationsarbeiten speisen.

chen Kulturen nur Texte in spanischer Sprache speichert [23]. Die Volltextsuche dort fördert teilweise umfangreiche Resultate zu Tage, die auch für die Reiseforschung von Interesse sind. Multimedial angelegt stellt sich das Projekt der Europäischen Gemeinschaft „Europeana" dar, das als Portal den Zugriff auf verteilt aufbewahrte digitale Ressourcen der Mitgliedsländer unter einer einheitlichen Suchmaske ermöglicht. Nach einem fulminanten Fehlstart im November 2008 ist das Angebot inzwischen online und ermöglicht den Zugriff auf ca. 2 Millionen digitale Objekte (vor allem Bilder, Bücher und Filme). Es bleibt zu hoffen, daß sich der vielversprechende Ansatz, der im Rahmen eines zweijährigen Projekts einen Prototyp realisiert hat, weiter entwickelt und sich als echte Alternative zu google books etablieren kann.

Nach diesem Ausblick in die Welt der Großprojekte nun zurück zum Stand der Arbeit am Themenportal digiberichte.de. Aktuell befinden sich 1217 Referenzen in der bibliographischen Datenbank. Davon sind 143 als Volltext urheberrechtefrei verfügbar. Zugleich stehen ca. 370 Texte für die boolsche Recherche im Volltext zur Verfügung. Die Treffer in neueren Publikationen werden aber, wie schon erläutert, ohne Kontext angezeigt, so daß eine Relevanzüberprüfung nur am Originaltext stattfinden kann. Die Datenbank der Reisenden umfaßt zur Zeit 373 Reisen und ca. 250 Itinerare. Diese Zahlen lassen schon erahnen, daß reichlich Spielraum für Ergänzung der bestehenden als auch Beifügung neuer Datensätze besteht. Spanische und Portugiesische Reisende sind noch überhaupt nicht verzeichnet. Es gibt sie wohl, was an solch bekannten Namen wie Pero Tafur und Juan del Encina schnell deutlich wird, aber bislang fehlen die Vorarbeiten, um eine verläßliche Liste zu etablieren und in die Datenbank zu integrieren [24].

Am Ende seien einige allgemeine Überlegungen zu den Implikationen der digitalen Repositorien für die Forschungspraxis erlaubt. In der heutigen Forschung spielt Interdisziplinarität eine zunehmende Rolle. In vielen Bereichen werden gerade in der Überschreitung der klassischen Fächergrenzen neue Perspektiven für die eigene Fragestel-

23. http://www.cervantesvirtual.com [27.04.2009].

24. Siehe zu spanischen reisenden des späten Mittelalters insbesondere : Barry Taylor, « Late medieval Spanish travellers in the East : Clavijo, Tafur, Encina and Tarifa », in Allen von Rosamund (Hg.), *Eastward Bound. Travel and Travellers, 1050-1550*, Manchester, 2004, S. 221-234 und ders., « Los libros de viajes de la Edad Media hispánica : bibliografía y recensión », in *Literatura medieval : IV Congreso de la Associaçao hispânica de literatura medieval (Lisboa 1-5 outubro 1991)*, Lisboa, 1993 (*Medievalia*), S. 57-70, sowie die Bibliographie der Reisen im mittelalterlichen Spanien von Enrique García Sánchez unter http://libviajes.iespana.es/ [14.04.09].

lung erhofft. Das Projekt digiberichte.de versucht diesen neuen Arbeitstechniken Rechnung zu tragen, indem es den Zugang zu Reiseberichten des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit möglichst fachübergreifend ermöglicht. Bislang fanden die Zugriffe auf das Material deutlich disziplinär geprägt statt. Während im Würzburger Projekt von D. Huschenbett germanistische Fragestellungen im Vordergrund standen, hat die Residenzen-Kommission Reiseberichte als Quellen für die Entwicklung von Hof und Residenz im Mittelalter untersucht [25]. Durch den Zugriff auf die Editionen und die

25. Vgl. hierzu u.a. Christian Halm, « Residenzengeschichtliches Florilegium aus spätmittelalterlichen deutschen Reiseberichten », *Mitteilungen der Residenzen-Kommission* 1/2 (1991), S. 9-11 sowie Jörg Wettlaufer, « Reise- und Gesandtschaftsberichte als Quellen der Hof- und Residenzenforschung », in Werner Paravicini (Hg.), Jan Hirschbiegel und Jörg Wettlaufer (Bearb.), *Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Textband*, Ostfildern, 2007 (*Residenzenforschung*, Bd. 15,III), S. 361-372. In diesen Zusammenhang gehört auch die Dissertation von Detlev Kraack : *Monumentale Zeugnisse der spätmittelalterlichen Adelsreise : Inschriften und Graffiti des 14.-16. Jahrhunderts*, Göttingen, 1997 (*Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen*, philol.-hist. Klasse, 3. Folge, 224). Werner Paravicini hat u.a. folgende einschlägige Artikel und Monographien zur Adelsreise im späten Mittelalter und in der Frühen Neuzeit veröffentlicht bzw. herausgegeben : Werner Paravicini, *Die Preußenreisen des europäischen Adels*, Tl. 1, Sigmaringen 1989, Tl. 2, Sigmaringen, 1995 (*Beihefte der Francia* 17,2) ; Ders., « Hans von Waltheym, pèlerin et voyageur », in *Provence Historique* 61, fasc. 166 : *Deux voyageurs allemands en Provence au xve siècle*, Noël Coulet (dir.), Marseille, 1991, S. 433-64 ; Ders., « Von der Heidenfahrt zur Kavalierstour. Über Motive und Formen adligen Reisens im späten Mittelalter », in Horst Brunner, Norbert Richard Wolf (Hg.), *Wissensliteratur im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Bedingungen, Typen, Publikum, Sprache*, Wiesbaden, 1993 (*Wissensliteratur im Mittelalter*, 13), S. 91-130 ; Ders., « Fürschrifften und Testimonia. Der Dokumentationskreislauf der spätmittelalterlichen Adelsreise am Beispiel des kastilischen Ritters Alfonso Mudarra 1411-1412 », in Johannes Helmrath, Heribert Müller (Hg.), in Zusammenarbeit mit Helmut Wolff, *Studien zum 15. Jahrhundert. Festschrift für Erich Meuthen*, München, 1994, Bd. 2, S. 903-926. ; Ders., Anke Paravicini, « „Alexander Soltan ex Lithuania, ritum Grecorum sectans". Eine ruthenisch-polnische Reise zu den Höfen Europas und zum Heiligen Land, 1467-1469 », in Eckhard Hübner (Hg.), *Zwischen Christianisierung und Europäisierung : Beiträge zur Geschichte Osteuropas in Mittelalter und früher Neuzeit. Festschrift für Peter Nitsche*, Stuttgart, 1998, S. 367-401 ; Ders., « L'étranger à la Cour : Nicolas de Popplau en voyage à travers l'Europe, 1483-1486 », dans *L'étranger au Moyen Age, XXXe Congres de la Société des historiens médievistes de l'Enseignement supérieur public*, Paris, 2000, S. 11-25 ; Ders. (Hg.), *Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters. Eine analytische Bibliographie*. Teil 3 : *Niederländische Reiseberichte*, nach Vorarbeiten v. Detlev Kraack bearb. von Jan Hirschbiegel, Frankfurt a. M. [u. a.], 2000, XXIV-414 S. (*Kieler Werkstücke*, D 14) ; Ders., « Georg von Ehingens Reise vollendet », in Jacques Paviot, Jean Verger (Hg.), *Mélanges Philippe Contamine*, Paris, 2000, S. 547-588 ; Ders., « Der Fremde am Hof : Nikolaus von Popplau auf Europareise 1483-1486 », in *Fürstenhöfe und ihre Außenwelt. Aspekte gesellschaftlicher und kultureller Identität im deutschen Spätmittelalter*, hg. v. Thomas Zotz, Würzburg, 2004, S. 291-337 (*Identitäten und Alteritäten*, 16) ; Rainer Babel und Ders. (Hg.), *Der Grand Tour in der Europäischen Geschichte*,

Sekundärliteratur zu europäischen Reiseberichten des späten Mittelalters können auch Fragen abseits der bekannten Pfade, z. B. nach Schätzen an Fürstenhöfen (so ein Projekt von Ute Kümmel, Greifswald) oder andere Themen, die nicht direkt mit Anlaß und Ziel der Reise in Beziehung stehen, beantwortet werden.

Neben der interdisziplinären Fragestellung ist aber auch eine neue Methodik wissenschaftlichen Arbeitens mit diesen durchsuchbaren Volltextdatenbanken und Repositorien verbunden. Die schiere Masse an Informationen erfordert neue Zugriffstechniken und verlangt dem Forscher auch eine digitale „Medienkompetenz" ab, die sich erst langsam neben den althergebrachten Hilfswissenschaften zu etablieren beginnt [26]. Damals wie heute gilt, daß neue Ergebnisse nur auf der Grundlage der vorhandenen Forschung entstehen können. Der moderne Wissenschaftlerzwerg steht immer noch auf den Schultern von Riesen, die vor ihm die Grundlagen der Beschäftigung mit einem Thema gelegt haben. Dies gilt insbesondere für die Geschichtswissenschaften. Mit der zunehmenden Flut von Veröffentlichungen auch in interdisziplinären Sammelbänden verliert man heute schnell den Zugriff auf die gesamte relevante Forschungsliteratur zu einem Thema. Neben der Quellenarbeit nimmt die bibliographische Arbeit einen immer wichtigeren Platz bei der wissenschaftlichen Beschäftigung mit einer Thematik ein. Die neuen Werkzeuge des Historikers sind nun auch Boolesche Operatoren, mit denen er sich durch die weltweit immer besser durchsuchbar werdenden Bibliotheken und digitalen Repositorien arbeiten muß. Die Idealvorstellung einer neuen alexandrinischen Bibliothek rückt so in greifbare Nähe. Damit es nicht gleichzeitig zur babylonischen Verwirrung kommt, sollen Forschungsportale wie das hier vorgestellte zu den europäischen Reiseberichten des späten Mittelalters eine Schneise in das Dickicht der Einzelinformationen schlagen und die Gewinnung neuer Ergebnisse für die Forschung erleichtern.

Ostfildern, 2005 (*Beihefte der Francia*, 60) ; Ders., « Fakten und Fiktionen : Das Fegefeuer des hl. Patrick und die europäische Ritterschaft im späten Mittelalter », in Ernst Bremer, Susanne Röhl (Hg.), *Jean de Mandeville in Europa. Neue Perspektiven in der Reiseliteraturforschung,* München 2007 (*Mittelalter-Studien*, 12), S. 111-163.

26. Vgl. die oben unter Anmerkung 7 genannten Titel.